



Baden-Württemberg

POLIZEIDIREKTION ULM
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

24. März 2011



Ulm / Polizei präsentiert Kriminalitätslagebild 2010

Die Zahl der Straftaten, die in der Polizeilichen Kriminalstatistik für den Bereich der Polizeidirektion Ulm erfasst wurden, ist erneut gestiegen. Für den Stadtkreis Ulm und den Alb-Donau-Kreis wurden im Jahr 2010 insgesamt 16.066 Straftaten registriert, 580 mehr als 2009 (+3,7 Prozent). Landesweit war die Zahl der Straftaten um 1,2 Prozent zurückgegangen. „Trotz des moderaten Anstiegs der registrierten Straftaten können sich die Bürgerinnen und Bürger in der Region sicher fühlen“, sagte Kriminaldirektor Karl-Heinz Keller, Leiter der Polizeidirektion Ulm, beim Pressegespräch am Donnerstag. „Alb-Donau-Kreis und Ulm bleiben vergleichsweise sichere Regionen in einem der sichersten Länder Deutschlands“, so Keller weiter.

TROTZ ANSTIEG: ZAHLEN AUF NIEDRIGEM NIVEAU

Tatsächlich seien die Zahlen im Zehnjahresvergleich nicht beunruhigend. Im Jahr 2005 lagen sie mit 17.405 Straftaten (dem Höchststand innerhalb der Dekade) noch um acht Prozent höher. Sie gingen auf 14.842 im Jahr 2008 zurück und stiegen wieder moderat an. Sie lägen aber noch immer unterhalb des Durchschnittswerts der vergangenen zehn Jahre von 16.152 Straftaten. Einen Vergleich mit anderen Regionen erlaubt die Kriminalitäts-Häufigkeitszahl, die die Zahl der Straftaten mit der Einwohnerzahl ins Verhältnis setzt und so die Kriminalitätsbelastung einer Region widerspiegelt. Mit 5.150 Straftaten je 100.000 Einwohner liegen Ulm und Alb-Donau-Kreis zusammen deutlich unter dem Landeswert von 5.324. Unterschieden nach

Stadt und Landkreis liegt die Belastung im Alb-Donau-Kreis bei 3.354 Straftaten je 100.000 Einwohner, dem drittniedrigsten Wert im Land Baden-Württemberg nach dem Enzkreis und dem Kreis Calw. Vergleicht man die Stadt Ulm mit den anderen Stadtkreisen im Land, so liegt sie mit 7.944 Straftaten je 100.000 Einwohner an sechster Stelle hinter Freiburg (11.606), Stuttgart (9.699), Mannheim (9.357), Karlsruhe (9.014) und Heidelberg (8.613). Niedrigere Werte haben die Städte Pforzheim (7.636), Heilbronn (7.616) und Baden-Baden (7.487). Auch die Aufklärungsquote liege deutlich über dem Landeswert: 61,2 Prozent der Straftaten im Bereich der Polizeidirektion Ulm sind aufgeklärt gegenüber 59,9 Prozent in Baden-Württemberg. „Die Polizeibeamtinnen und -beamten haben 9.838 Straftaten aufgeklärt, ein beachtlicher Wert“, so Keller.

DELIKTSBEREICHE ENTWICKELN SICH UNTERSCHIEDLICH

Von den acht Tötungsdelikten, die in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2010 erfasst wurden, blieben sieben im Versuchsstadium. Nur in einem Fall fand das Opfer den Tod: Ende Juni wurde eine 19-Jährige tot in ihrer Ulmer Wohnung aufgefunden. Die Soko Aufzug der Ulmer Polizei ermittelte einen 26-jährigen Bekannten der jungen Frau als Verdächtigen. Er befindet sich in Untersuchungshaft, die Staatsanwaltschaft hat bereits Anklage erhoben. Von den acht Tötungsdelikten wurden sieben aufgeklärt. Nach den Tätern eines versuchten Totschlags im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf einen Radler am 2. Juni in Ulm wird noch gefahndet.

Seit Jahren rückläufig ist die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Nach einem Höchststand im Jahr 2003 mit 207 Straftaten sank ihre Zahl fast kontinuierlich und hat jetzt mit 131 Straftaten den niedrigsten Wert der Dekade erreicht. Insbesondere die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern seien auf einem Tiefststand. 19 solcher Straftaten registrierte die Polizei im Jahr 2010. Die Fälle von Vergewaltigung und sexueller Nötigung sind gegenüber dem Vorjahr um 12 auf jetzt 35 angestiegen. Die Zahl liegt aber nur knapp über dem Durchschnittswert der

letzten zehn Jahre (32 Fälle). „Diese Straftaten waren meist Beziehungstaten: 19 der 35 Täter und damit über die Hälfte kamen aus dem Umfeld der Opfer“, erklärt Keller und rät besonders jungen Frauen zur Aufmerksamkeit: „Das Durchschnittsalter der Opfer liegt bei 24,5 Jahren.“

GEWALT NIMMT WEITER ZU

Sorge bereite der Polizei die Zunahme der Gewalt, die sich in der Zahl der Rohheitsdelikte widerspiegelt: 2.038 Rohheitsdelikte bedeuten einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent (+236 Fälle). Dies sei in erster Linie auf Zunahmen bei der Körperverletzung (+200 auf 1.506 Fälle, +15 Prozent) und beim Raub (+29 auf 117 Fälle, +33 Prozent) zurückzuführen. Die Zunahme der Raube sieht die Polizei in zwei Serien begründet, denen sie mit Ermittlungsgruppen Einhalt gebot. Nach Raubüberfällen auf Spielcasinos, Supermärkte und Schnellrestaurants ermittelte die EG Casino insgesamt 13 Verdächtige, denen elf Raubüberfälle und vier Einbrüche zur Last gelegt wurden. Sie wurden mittlerweile zu teils hohen Haftstrafen verurteilt. Im zweiten Halbjahr 2010 zeigte sich eine zweite Serie von Rauben und Diebstählen. Die EG City ermittelte Anfang 2011 acht Verdächtige, denen neun Raube, neun Taschendiebstähle, vier Hehlereien und eine sexuelle Nötigung angelastet werden. „Ermittlungsgruppen arbeiten sehr effektiv und meist erfolgreich, binden aber auch viel Personal, das an anderer Stelle fehlt“, verdeutlicht Polizeichef Keller.

Wie im Land Baden-Württemberg insgesamt ist auch im Bereich der Polizeidirektion Ulm die Zahl der Körperverletzungen angestiegen. Seit 2001 verzeichnet die Zahl für Ulm und den Alb-Donau-Kreis eine Zunahme um 66 Prozent. „Mit unserer Konzeption zur Bekämpfung von Gewalt, Alkoholmissbrauch und zum Schutz der Jugend ist es uns 2008 gelungen, die Zahlen zu reduzieren und 2009 den Anstieg moderat zu halten“, so Keller. Den Anstieg 2010 sieht er in einem Bündel von Ursachen, denen nun verstärkt gemeinsam mit Kommunen und Verantwortlichen begegnet werden soll. Mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei werde in den nächsten Monaten die polizeiliche Präsenz in den Innenstädten verstärkt.

ERMITTLUNGSGRUPPEN GEGEN EINBRÜCHE

Über ein Drittel aller Straftaten (35,2 Prozent) sind Diebstähle. Sie bestimmen maßgeblich die Entwicklung der Kriminalstatistik. „Angesichts eines Anstiegs der Diebstähle um drei Prozent ist deshalb die Entwicklung der Zahlen insgesamt nicht verwunderlich“, sagte Kriminaloberrat Alexander Dürr, stellvertretender Leiter der Ulmer Kriminalpolizei, anlässlich der Entwicklung der Diebstahlszahlen. Sie stiegen von 5.506 im Jahr 2009 um 155 auf jetzt 5.661 Fälle. „Der Anstieg darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die Zahlen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bewegen“, so Dürr weiter. Tatsächlich sind die Diebstahlszahlen seit dem Höchststand bei 7.044 Fällen im Jahr 2003 bis 2008 nahezu kontinuierlich gesunken, seither stiegen sie jeweils leicht an. „Der jüngste Anstieg ist ausschließlich dem schweren Diebstahl geschuldet, der um genau diese 155 Fälle zunahm“, so Dürr. Trotz dieses Anstiegs um acht Prozent auf 2.072 Fälle liege deren Zahl noch unterhalb des Durchschnittswerts der letzten zehn Jahre (2.168 Fälle). Dürr führt die Entwicklung auf Zunahmen bei den Wohnungseinbrüchen (+39 auf 161 Fälle, +32 Prozent) und den Einbrüchen in Büroräume (+162 auf 318 Fälle, +104 Prozent) zurück. Auch dieser Entwicklung begegnet die Polizei mit Ermittlungsgruppen, wie in Ehingen zur Aufklärung der Einbrüche in Schulen und Geschäfte und zweier Ermittlungsgruppen in Ulm zur Aufklärung zweier Serien von Einbrüchen in Wohnungen, Geschäfte und Schulen. Über die Ergebnisse der Ermittlungen könne derzeit noch nicht berichtet werden. „Trotz aller Belastungen ist die Bündelung der Kräfte in Ermittlungsgruppen die richtige Antwort auf die Entwicklungen“, ist sich Dürr sicher. Daneben sei moderne Sicherungstechnik eine Hürde, die Einbrecher abschreckt, sagte Dürr und wies auf die kostenlose Beratung durch die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle der Polizeidirektion Ulm hin.

DEUTLICH MEHR SCHWARZFAHRER ERWISCHT

Die Entwicklung der Vermögens- und Fälschungsdelikte, deren Zahl um drei Prozent (+118 auf 3.658 Fälle) anstieg, wird nach Ansicht von Polizeichef Keller normalerweise maßgeblich vom Betrug bestimmt. Denn sie machen

einen Anteil von 81 Prozent an dieser Deliktsgruppe aus. Dass es in diesem Jahr anders ist (Betrug –59 auf 2.954 Fälle, -2 Prozent) liege an einem starken Anstieg der Fälle des Erschleichens von Leistungen. 527 Fälle (+179 Fälle, +51 Prozent), in erster Linie Schwarzfahrer, wurden zur Anzeige gebracht. Dass verstärktes Kontrollieren und Anzeigen der richtige Weg sei, um auf Schwarzfahrer zu reagieren, bestätigte Keller. Immerhin handele es sich hierbei um Delikte, die zu Lasten der Allgemeinheit gehen.

Eine Zunahme der Fälle von Geld- und Wertzeichenfälschungen um 46 auf 56 ist in erster Linie einem einzelnen Täter zuzuschreiben. Der Litauer hatte allein in 35 Fällen falsche Geldscheine in Umlauf gebracht, bevor er festgenommen wurde. In der Zunahme der Insolvenzdelikte um 18 auf 51 Fälle (+55 Prozent) spiegle sich die wirtschaftliche Entwicklung der Vorjahre wider. „739 Fälle von Computer- und Internetkriminalität sind zwar deutlich weniger als im Vorjahr, die Fälle, in denen das Internet als Tatmittel genutzt wird, befinden sich aber noch immer auf hohem Niveau“, sagte Keller angesichts des Rückgangs der Fallzahlen um 513 auf 739 Fälle (-41 Prozent). Der starke Rückgang sei in erster Linie auf zwei Serien in 2009 zurückzuführen, die die Zahlen damals hochschnellen ließen. Nach wie vor seien überwiegend Betrügereien im Zusammenhang mit dem Warenhandel im Internet für die Entwicklung verantwortlich. Der Warenkreditbetrug, also die Bestellung von Waren ohne zu bezahlen, mache einen großen Anteil aus. Dessen Zahlen stiegen um zehn Prozent (+76 Fälle) auf 864 Fälle.

SACHBESCHÄDIGUNGEN AN DER TAGESORDNUNG

1.995 Sachbeschädigungen sind in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2010 erfasst, etwa so viele wie im Vorjahr (+1 Fall, +0,1 Prozent). Innerhalb des Zeitraums von zehn Jahren entspricht dies dem zweithöchsten Wert, der nur 2002 mit 2.005 Fällen übertroffen wurde. „Die Zahlen halten sich damit auf hohem Niveau. Das ist umso gravierender, als erkennbare Beschädigungen als Unordnungsfaktor erwiesenermaßen Kriminalität begünstigen“, erläutert Keller. Der Polizei sei es deshalb ein Anliegen, dass beschädigte Gegenstände schnellstmöglich repariert oder beseitigt würden, um nicht

weitere Straftaten entstehen zu lassen.

INTENSIVERE ERMITTLUNGEN GEGEN RAUSCHGIFTHÄNDLER

Rauschgiftkriminalität ist im Polizeijargon „Hol kriminalität“, sie resultiert aus der Intensität polizeilicher Ermittlungen und Kontrollen. 2010 stieg die Zahl der Drogendelikte um 118 auf 902 Fälle (+15 Prozent). Sie bewegt sich damit innerhalb der Schwankungsbreite der Vorjahre. „Dass die Polizei in den vergangenen Jahren einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung des Handels und Schmuggels von Rauschgift setzte, lässt der Anstieg um 44 Fälle oder 28 Prozent erkennen“, erläutert Dürr die Entwicklung. Der Anteil der Fälle von Handel und Schmuggel an allen Drogendelikten betrage jetzt 23 Prozent. „Zunehmende Abschottung, immer komplexere Verfahren, schwierige Überwachung der Kommunikation, vermehrte Bezüge der Täter ins Ausland sind nur einige der Hürden, die die Ermittlungsarbeit immer schwieriger gestalten“, sagte Dürr. Es sei ein Irrglaube, eine Region von Rauschgift frei halten zu können. Ziel müsse vielmehr sein, das Angebot an Drogen so weit wie möglich einzuschränken. Alle Arten von Drogen seien auch hier auf dem Markt.

Sechs Rauschgifttote in 2010 im Bereich der Polizeidirektion Ulm starben an einer Heroinintoxikation. Teils hatten die fünf Deutschen, darunter zwei Russlanddeutsche, und ein Pole weitere Rauschgifte, Medikamente und Alkoholika konsumiert.

JUNGE MENSCHEN WENIGER KRIMINELL

6.735 Tatverdächtige hat die Polizei 2010 ermittelt, die 9.838 Straftaten begangen haben. Davon traten 3.202 Verdächtige erstmals polizeilich in Erscheinung (48 Prozent). Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger liegt mit 29 Prozent etwas über den Anteilen der vergangenen Jahre. Die Grenzlage zu Bayern und die guten Verkehrsanbindungen ins Umland sind nach Ansicht der Polizei Ursache dafür, dass nur etwa die Hälfte der Täter auch im Bereich der Polizeidirektion Ulm wohnt. Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger beträgt 24 Prozent.

Auffällig ist die Entwicklung des Anteils junger Menschen an den Tatverdächtigen. Ihr Anteil liegt mit 29 Prozent wie im Vorjahr deutlich unter den Zehnjahresmittel von 32 Prozent. „Das ist allein mit dem demografischen Wandel nicht zu erklären“, sagte Keller. Denn seit 2001 sei der Jungtäteranteil (Verdächtige unter 21 Jahren) von 34,6 Prozent um mittlerweile sechs Prozentpunkte gefallen, der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung sank jedoch lediglich von 15,4 auf 14,7 Prozent.

OPFER SIND MEIST JUNGE MÄNNER

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2010 weist 2.432 Opfer aus, 198 mehr als in 2009 (+9 Prozent). Ein Drittel der Opfer (31 Prozent) ist jünger als 21 Jahre, der Anteil der über 60-Jährigen mit 5,5 Prozent dagegen gering. Knapp zwei Drittel der Opfer (62 Prozent) sind männlich. Rohheitsdelikte und Straftaten gegen das Leben richten sich überwiegend gegen Männer (65 Prozent), Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung fast ausschließlich gegen Frauen (93 Prozent). Die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden, ist bei männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden am höchsten.

JUNGE MENSCHEN BRAUCHEN PRÄVENTION

„Mit 41 Prozent ist der Anteil der Jungtäter an der Gewaltkriminalität auffallend hoch. Deshalb ist es richtig, neben der Drogenprävention auch mit Gewaltprävention in die Schulen zu gehen, um junge Menschen früh im Umgang mit Konflikten zu schulen“, sagte Polizeihauptkommissar Thomas Probst, Leiter der Polizeilichen Prävention bei der Polizeidirektion Ulm. Die Präventionsbeamten und die Jugendsachbearbeiter der Polizeireviere besuchen regelmäßig die sechsten Klassen der weiterführenden Schulen. Diese Kooperation habe sich bewährt. So gelinge es auch, jungen Menschen Medienkompetenz zu vermitteln, um im Umgang mit den neuen Medien nicht nur Gewaltexzesse zu erleben und zu erfahren, sondern auch die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen und danach zu handeln. Mit Projekten wie „Hand in Hand“ konzentriert sich die polizeiliche Prävention auf Migranten, um

Integrationsprozesse zu verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt lag angesichts der Häufung von Einbrüchen in der Sicherheitsberatung. In 254 Beratungen informierte die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle über technische Sicherungen zum Schutz des Eigentums.

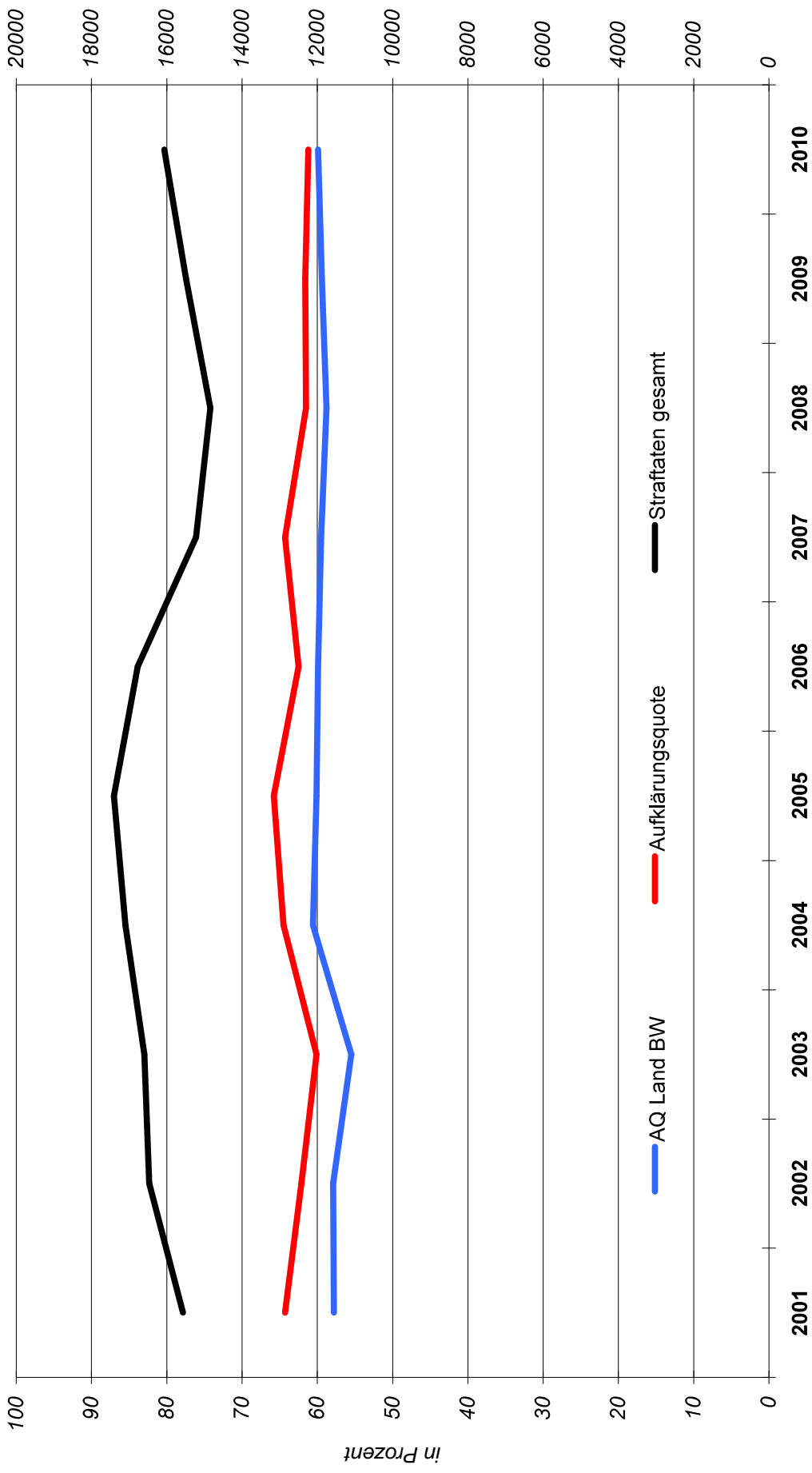
„Trotz einer hohen Belastung der Beschäftigten der Polizeidirektion Ulm, auch durch Zusatzaufgaben wie Fußballereinsätze, Ermittlungsgruppen und Einsätze anlässlich Stuttgart 21, ist es uns gelungen, die Sicherheitslage in Ulm und im Alb-Donau-Kreis auf einem guten Niveau zu halten. Im Vergleich mit anderen Städten und Regionen, nicht nur in Baden-Württemberg, stehen wir gut da“, resümierte Polizeichef Keller.

Polizeiliche Kriminalstatistik 2010 der Polizeidirektion Ulm

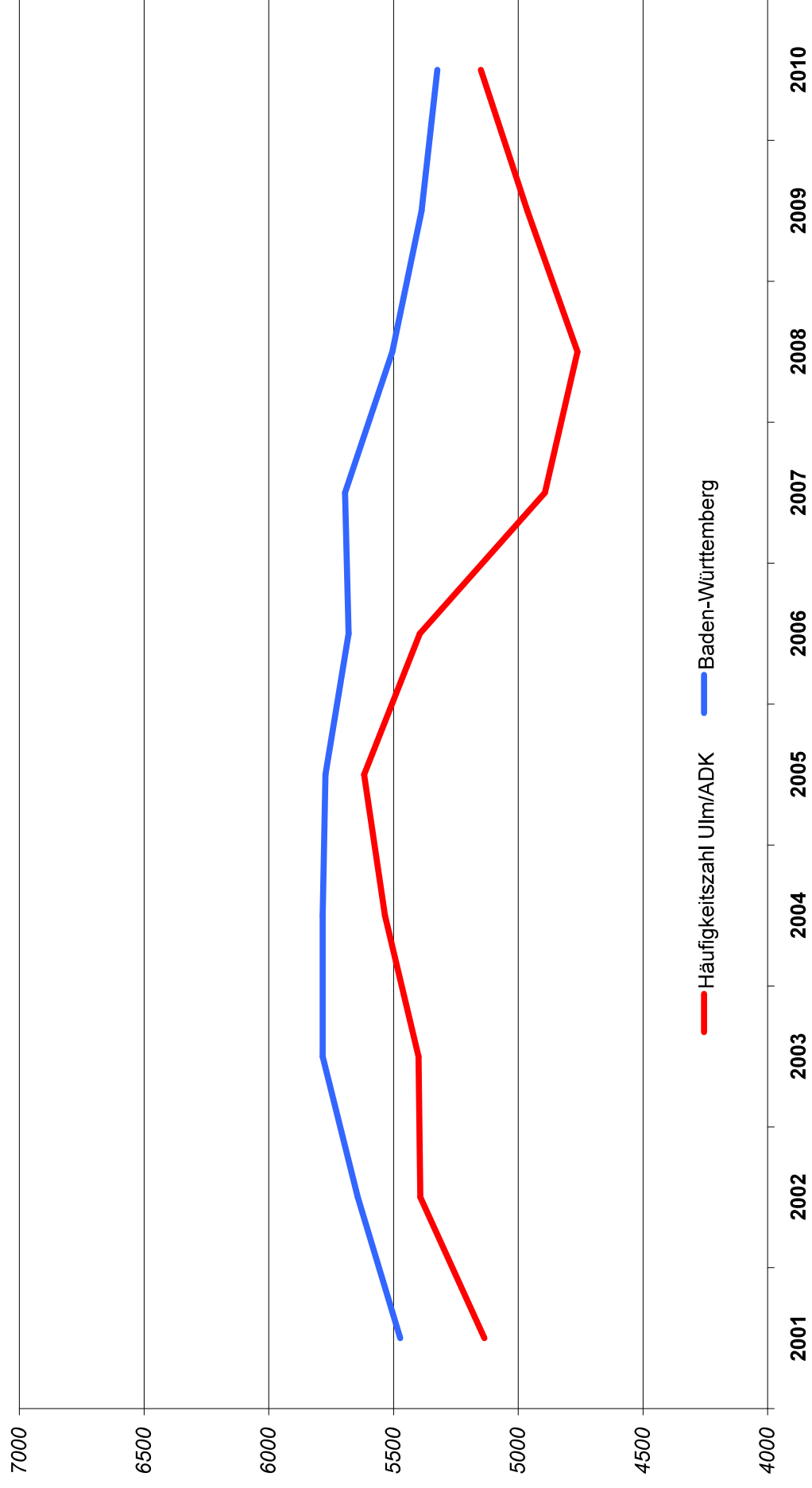
STRAFTATEN UND AUFKLÄRUNGSQUOTE 2009 - 2010

Schlüsselzahl der Tat	2009				2010		Veränderung Straftaten	
	bekannt gewordene Fälle	aufgeklärte Fälle	Aufklärung in %	bekannt gewordene Fälle	aufgeklärte Fälle	Aufklärung in %	Anzahl	in %
----- Straftaten gesamt	15.486	9.532	61,6	16.066	9.838	61,2	580	3,7
0000** Straftaten gegen das Leben	8	8	100,0	8	7	87,5	0	0,0
1000** ST gg. sex. Selbstbestimmung	144	113	78,5	131	101	77,1	-13	-9,0
2000** Rohheit/persönl. Freiheit	1.802	1.592	88,3	2.038	1.765	86,6	236	13,1
3**** Diebst. ohne erschw. Umstände	3.589	1.770	49,3	3.589	1.721	48,0	0	0,0
4**** Diebstahl un. erschw. Umst. (BSD)	1.917	310	16,2	2.072	341	16,5	155	8,1
***** Diebstahl insgesamt	5.506	2.080	37,8	5.661	2.062	36,4	155	2,8
5000** Vermög.- u. Fälschungsdelikte	3.540	3.015	85,2	3.658	3.063	83,7	118	3,3
6000** Sonstige Straftatbestände StGB	3.336	1.612	48,3	3.286	1.584	48,2	-50	-1,5
7000** Strafrechtliche Nebengesetze	1.150	1.112	96,7	1.285	1.257	97,8	135	11,7
7300** Rauschgiftkriminalität	784	769	98,1	902	894	99,1	118	15,1
893000 Wirtschaftskriminalität	441	428	97,1	439	378	86,1	-2	-0,5

Straftaten und Aufklärungsquote



Kriminalitätsbelastung



Tatverdächtige und Jungtäter

